

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

574 (14.12.1920) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft + Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thierragien. Druckerei: G. M. Schreiber, Baden. Verantwortlich: G. M. Schreiber, Baden. Redaktions- und Geschäftsstelle: G. M. Schreiber, Baden. Postfach: 10. Baden. Telefon: 10. Baden.

Kernredaktion: Geschäftsstelle: Nr. 36. Postfach: 10. Baden. Telefon: 10. Baden.

Druckpreis: In Karlsruhe: 1.50. In Baden: 1.20. In der Provinz: 1.00. In der Fremde: 1.50. Einmalige Anzeigen: 1.00. Wiederholende Anzeigen: 0.50. Abbestellen: 1.00. Abrechnung: 1.00. Anzeigen: 1.00. Abrechnung: 1.00.

Eine neue Note wegen Cupen-Malmedy.

Verwahrung gegen die „Abstimmung“.

III. Berlin, 13. Dez. In der Frage Cupen-Malmedy hat, wie wir hören, die Reichsregierung eine neue umfangreiche Note an den Völkerbund gerichtet mit dem Ersuchen, sie der Bundesversammlung zur Verfügung zu stellen. In dieser Note wird an Hand eingehender rechtlicher und tatsächlicher Ausführungen und unter Beibringung neuer Urkundenmaterials nachgewiesen, daß der bekannte, die Kreise Cupen und Malmedy betreffende Beschluß des Völkerbundesrates auf unzulässigen Voraussetzungen beruht. Besonders ausführlich ist dieser Nachweis bei der Frage, ob die Freiheit der Stimmabgabe beeinträchtigt war oder nicht, geführt. Der Völkerbundsrat hatte diese Frage verneint und das zum Beweise des Gegenteils vorgelegte Material für unmaßgeblich und ungenau erklärt. Hierzu bemerkt die Note, daß die Zeugnisse von Bewohnern der beiden Kreise über die Unterbrechung der Volksbefragung in einer solchen Fülle vorliegen und in allen wesentlichen Punkten so genau übereinstimmen, daß sie ein ganz klares Bild ergeben. Die deutsche Regierung äußert ihr Erstaunen darüber, daß der Völkerbundsrat diesen Zeugnissen keine Beachtung schenkte, ohne seine Ansicht genauer zu begründen. Falls er sich lediglich auf das belgische Material gestützt haben sollte, müßte die deutsche Regierung Verwahrung gegen die ungleichen Behandlung einlegen, die darin liegt, daß zwar Belgien sich zu dem deutschen Material äußern konnte, Deutschland aber trotz seiner Bitte um dem belgischen Material nicht einmal Kenntnis erhielt. Noch genauer wird die unrichtige Information des Völkerbundsrates in einem anderen, ebenfalls entscheidenden Punkte nachgewiesen. Der Rat hatte nämlich eine bekannt gewordene Zirkularverfügung, wodurch die Ausübung des Stimmrechts mit den härtesten Repressalien bedroht wurde, deswegen für unbedeutend erklärt, weil sie nur für drei Gemeinden ergangen und vom belgischen Gouverneur desaporiert und nicht angenommen worden sei. Die Note weist nach, daß diese Annahmen sämtlich unzutreffend sind.

1. handelt es sich nicht um die Verfügung eines Unterbeamten, sondern um eine von dem Kreiskommissar in Malmedy auf Anordnung des Gouverneurs selbst erlassene Verfügung. Tagesbuchnummern, Datum und Anfangsworte dieser Verfügung werden angegeben; ebenso der Wortlaut einer bisher unbekannt gewordenen Verfügung über den Beschluß aller, das Stimmrecht ausübenden Kreisbewohner von der Beschuldigung.

2. wird an der Hand verschiedener Urkunden bewiesen, daß die Repressalien tatsächlich angewandt wurden und

3. wird genau begründet, daß schon die bloße Androhung der Repressalien eine radikale Einschüchterung der Bevölkerung zur Folge hatte, weswegen es auf ihre tatsächliche Anwendung und auf eine der Bevölkerung übrigens niemals bekannt gewordene Desaportierung gar nicht ankommt.

Die vollkommene Einschüchterung der Bevölkerung kennzeichnet sich an früherer Bürgermeister des Kreises Malmedy, der erklarte, die allgemeine auch von ihm geleistete Ansicht sei die gewesen: Wer sich in die Protestlisten einträgt, verliert seinen Stimmrecht. Diese Erklärung hebt die Note hervor, daß die belgischen Behörden annehmend Erklärungen der Volksbefragung vorgelegt haben. Die

Der Wortlaut der Oberschlesiennote.

III. Berlin, 13. Dezember. Wie die „Tägliche Rundschau“ mitteilt, hat der deutsche Botschafter in London am 11. Dezember nachfolgende Note dem englischen Premierminister übergeben:

Die deutsche Regierung hat den Vorschlag, den der britische Premierminister im Rahmen der britischen, der französischen und der italienischen Regierung wegen der Abstimmung in Oberschlesien gemacht hat, einer eingehenden Prüfung unterzogen und beehrt sich, darauf folgendes zu erwidern:

Der Friedensvertrag verlangt, daß bei der Volksabstimmung in Oberschlesien die Wahl frei, unbeeinträchtigt und ungehemmt vollzogen werde und daß jede unbillige Behandlung der eingeschlossenen und der außerhalb Oberschlesiens wohnenden Stimmberechtigten von vornherein ausgeschlossen ist. Diesem Anspruch kann nur durch volle Gleichheit der Wahlverfahren des Wahlaktes genügt werden. Der Grundgedanke der Einheitlichkeit des Wahlaktes ist dann auch bei der Abstimmung in Ostschlesien sowie in Ost- und Westpreußen auf Grund der Artikel 95 und 109 des Friedensvertrages streng durchzuführen. Diese Artikel bedeuten sich soweit völlig mit den Bestimmungen des Art. 4 der Anlage zu Artikel 88. Der Botschafter hat den Grundgedanken der Einheitlichkeit des Wahlaktes anlässlich der Ablehnung des Antrages in Ostpreußen, zwei getrennte Urnen einzuführen, ausdrücklich als maßgebend anerkannt. Ebenso geht aus der Note vom 1. November hervor, daß sich die britische, die französische und die italienische Regierung gleichfalls zu diesem durch den Friedensvertrag und seine bisherige Anwendung festgelegten grundsätzlichen Standpunkt bekennen. Die deutsche Regierung erkennt gerne an, daß für die Herstellung der Einheitlichkeit des Wahlaktes die bei der Abstimmung in Oberschlesien ergriffenen Maßnahmen. Sie kann diese Maßnahme nur mit Genugtuung begrüßen, sie weiß auch die große Verantwortung zu würdigen, die die drei Regierungen mit der Aufgabe übernommen haben, die Einheitlichkeit des Wahlaktes zu sichern und das durch den Vertrag anerkannte Oberstimmrecht in den Tagen der Abstimmung vor Gefahren zu schützen. Geleitet von dem Bestreben, den Wünschen der Parteien zu entsprechen, ist die deutsche Regierung bereit, das in der Note vom 30. November aufgeworfene Problem einer einheitlichen Prüfung zu unterziehen. Die deutsche Regierung schließt sich hierbei, darauf hinzuweisen, daß der Vorschlag der britischen Regierung, die Abstimmung in Bezug auf den Transport von Anmerkungen usw. begeben müßte. Sie macht ferner darauf aufmerksam, daß nach Ziffer 6 der Note das Ergebnis der Volksabstimmung nicht bekannt werden darf, bevor nicht alle von eingeschlossenen und auswärtigen Berechtigten abgegebenen Stimmen vereinigt sind. Es ist höchst zweifelhaft, ob dabei eine Differenzierung der Stimmenberechtigung und eine Verletzung des Grundgesetzes der Gleichheit völlig ausgeschlossen werden kann. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß sie durch eine mündliche Aussprache am schnellsten die Klärung erlangen würde, zu den in der Note aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Sie beehrt sich, demgegenüber anzunehmende Forderungen eine Besprechung von Vertretern derjenigen Regierungen zu lassen, von denen der Vorschlag ausgeht, ausgehend ist. Die deutsche Regierung bittet den britischen Herrn Premierminister, diese Anregung auch an die französische und die italienische Regierung weiterzugeben zu wollen.

III. Berlin, 13. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Verfügung der interalliierten Kommission ist das Erscheinen

Note spricht diesen Erklärungen jeden Beweiswert ab, weil sie nicht von allen Bürgermeistern angegeben und mindestens in einem Falle ausdrücklich abgelehnt wurde und weil im übrigen Grund zu der Annahme bestehe, daß die Bürgermeister über den wahren Zweck der Erklärungen im unklaren gehalten wurden. Unter Berufung auf diese Ausführungen und Beweiskräfte, die die den Tatsachen widersprechenden Informationen des Völkerbundsrates klar erkennen lassen, erklärt die deutsche Regierung, daß sie den Beschluß des Rates auch aus diesem Grunde nicht anerkennen könne. — Die Note fährt sodann fort: Der Rat des Völkerbundes hat ausdrücklich erklärt, daß seine Entscheidung anders lauten müsse, wenn bewiesen werde, daß das Ergebnis der Volksbefragung durch Einschüchterung und Druckmittel, amtlichen Mißbrauch und Bedrohungen bestimmt geworden sei. Diese Beweise sind erbracht. Gestützt auf diese Beweise erwiderte die deutsche Regierung, daß die rechts- und vertragswidrige Volksbefragung, wie sie von den belgischen Behörden gehandhabt wurde, für ungültig erklärt und der Bevölkerung die Möglichkeit einer wahrhaft freien Willensäußerung gegeben wird. Die deutsche Regierung gibt sich der zurechtfindenden Hoffnung hin, daß der Völkerbund zu diesem Zweck die geeigneten Maßnahmen treffen wird und daß wenn irgend möglich der Völkerbund eine Kommission entsenden möge, um sich aus eigener Anschauung ein Bild über die wahre Stimmung der Bevölkerung zu verschaffen. Dies ist auch der lebhafteste Wunsch der Bevölkerung selbst.

Abbruch der holländisch-serbischen Beziehungen.

I. Berlin, 14. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen der niederländischen und der serbischen Regierung ist wegen der Währungsfrage der holländischen Konsul in Belgrad eine Meinungsverschiedenheit entstanden. Die holländische Regierung hat ihrem Gesandten in Belgrad Auftrag erteilt, seine Pässe zu erhitzen und Serbien zu verlassen. Dem serbischen Gesandten in Holland wurden seine Pässe zugestellt.

Der Brand von Cort.

III. London, 13. Dezember. Die Vorermittlung in Cort bezüglich der ganzen Presse, die zahlreiche Einzelheiten bringt. Das ganze Zentrum der Stadt ist zerstört. Man schätzt die Zahl der dem Feuer zum Opfer gefallenen Gebäulichkeiten auf 50. Da man des Feuers noch nicht Herr geworden ist, hat die Feuerwehr von Dublin die Weisung erhalten, nach Cort zu gehen. Der Schaden wird auf 7 Mill. Pfund Sterling geschätzt. Mehr als 2000 Personen sind durch den Brand obdachlos geworden.

Die französische Militärpflicht.

III. Paris, 14. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der französische Oberste Kriegsrat hat heute einstimmig die neue Wehrpflichtvorlage angenommen und zwar in der Form des Kabinetts, die die zweijährige Dienstzeit vorseht. Allerdings wird die Verkürzung der Dienstzeit auf 1 1/2 Jahr in Aussicht gestellt. Der französische Kriegsminister hat schließlich seine Zustimmung zu einer 18 monatigen Wehrpflicht gegeben.

der „Oberschlesischen Morgenzeitung“ vom 13. bis 22. Dezember wegen der Hauptüberschrift „Frankreich verliert Abstimmungsabotage“ verboten worden.

Denkmalszerstörung.

III. Rattowik, 13. Dez. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal ist heute früh in die Luft gesprengt worden. Es ist vollständig zerstört. Durch die Gewalt der Explosion wurden sämtliche Fenster Scheiben der umliegenden Häuser zertrümmert. Von den Laternen fehlt jede Spur.

Verhaftung eines polnischen Agitators.

III. Danzig, 14. Dezember. Nach dem „Kurier Poran“ ist der polnische Seemannsorganisator Cagorski, der sich zu Agitationszwecken nach Westfalen begeben hatte, von den deutschen Behörden verhaftet worden.

Litauisch-polnische Verhandlungen.

III. Warschau, 14. Dez. Die litauische Delegation, die mit der polnischen Regierung über die Volksabstimmung im Wilnaer Gebiet Klärung nehmen soll, ist gestern über Danzig in Warschau eingetroffen.

Der Danziger Oberkommissar.

Der zum Oberkommissar von Danzig ernannte Professor Bernardo Attolico ist Italiener. Er war früher Dozent an einer Universität und wurde dann ins Handelsministerium berufen. Er ist ungefähr 50 Jahre alt. Im Völkerbundssekretariat hatte er die Leitung der Abteilung für das internationale Verkehrswesen.

Rußland und China.

d. New York, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Aus weiteren Erklärungen von der Lips, des amerikanischen Milliardärs, der Ramschkaufen laufen, geht hervor, daß die chinesische Regierung mit der Sowjetregierung in Moskau Verhandlungen gepflogen hat, die sich auf die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung bezogen. Die Sowjetregierung ihrerseits sei bereit, China alles Gebiet, das ihm unter der Jarenhererrschaft abgenommen worden ist, zurückzugeben, ebenso die Kriegenschatzungen, die ihm in dieser Zeit auferlegt wurden. Von der Lip sagt weiter, daß Rußland auf die amerikanische Sympathie hier verzichte, aber lieber amerikanische Kolonien sähe.

Kraffts Käufe in London.

d. London, 13. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die meisten der von Krafft getätigten Käufe beziehen sich auf die Versorgung der bolschewistischen Armee mit Bekleidungsstücken und Munition. So hat Krafft mit einer englischen Großfirma Käufe von Katibuch für 1 1/2 Millionen Pfund abgeschlossen, ferner mit anderen Firmen große Verträge für Lieferung von Autos mit besonderem Typ, welche in Panzerwagen umgewandelt werden können, sowie namhafte Käufe in Zink und Blei.

Die kleine Aktie.

von Jan Esfen.

Die nicht nur kapitaltechnische, sondern auch volkswirtschaftliche Bedeutung der kleinen Aktie hat durch die materialwidrige Bemerkung mit der Sozialisierung des Kohlenbergbaus eine gewisse Beeinträchtigung erfahren. Es ist eine Unterschätzung der wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben, die uns bevorstehen, wenn versucht wird, sie nur durch einige unzulängliche Hebelgriffe am wirtschaftlichen Organismus zu lösen. Dies gilt sowohl für die Sozialisierung schlechthin, als für die Schaffung der kleinen Aktie als Unternehmensform für die Arbeiter eines bestimmten Betriebes. Unsere sozialen und wirtschaftlichen Probleme sind viel größer, als daß sie einseitig durch die Sozialisierung eines Wirtschaftszweiges oder gar durch die auf die Arbeiter beschränkte Errichtung von kleinen Aktien gelöst werden könnten. Zu unteruchen sind zunächst die wirklichen Ursachen der Wirtschaftskrise unter sorgfältiger Beachtung aller Zusammenhänge. Nicht eindrucklos genug kann der Satz wiederholt werden, daß Deutschland durch den verlorenen Krieg, sowie durch den Versailles Vertrag arm geworden ist. Arm in dem Sinne, daß das Volkvermögen durch Schulden und Verpflichtungen weit höher belastet ist, als der tatsächliche Reinertrag ausmacht. Hier stehen sich unmeßbare Dinge gegenüber. Wir wissen ungefähr, wie hoch die Verschuldung des Reiches ist oder sein wird. Aber wir wissen nicht, wie hoch das Volkvermögen einzuschätzen ist. Die Berechnung auf der Grundlage der Papiermark ist irreführend, weil auf der anderen Seite die Belastung verhältnismäßig stark ist. Das heißt, wenn der Geldwert steigt, die Einschätzung des Volkvermögens und des reinen Einkommens sich entsprechend ändert, die Schulden indes gleich hoch bleiben. Vor dem Kriege wurde das Vermögen des deutschen Volkes auf rund 300 Milliarden Mark, das Gesamteinkommen auf über 10 Milliarden geschätzt. Nun ist für eine neue Berechnung unbedingt ein völlig anderer Maßstab zu wählen. Einmal wird er bestimmt durch die Gebiets- und Wirtschaftsverluste des Krieges, sodann durch die echte Teuerung, die unabhängig von der Geldwertung ist. Unter Berücksichtigung des einen wie des anderen ist der Wert des deutschen Volkvermögens weit unter 300 Milliarden Mark einzusetzen. Wir haben nicht nur Eisen-Lothringen verloren, also Land und Leute, sondern auch die lothringische Schwerindustrie, sowie die Eisenerzlager, was alles zur Wertminderung der deutschen wirtschaftlichen Energien beiträgt. Nachhaltig sind diese dann auch durch die Gewaltanstrengungen während des Krieges beeinträchtigt worden. Um ein Bild zu gebrauchen, läßt sich diese Beeinträchtigung ungefähr so schildern, daß ein an sich gesunder Körper ungeheure Arbeit verrichten mußte, ohne daß gleichzeitig für die neue Kräfteaufbau gesorgt wurde.

Das Ergebnis ist der Verfall der deutschen Wirtschaft. Die Folgen des Raubbaus machen sich überall bemerkbar, im Rückgang des Getreidebaus sowohl wie in jeder anderen Erzeugung. Nicht die hohen Papierdividenden der Aktiengesellschaften, noch die unheimlich angeschwollenen Einlagen bei den Banken sind ein Gradmesser für wirtschaftliche und finanzielle Kraft Deutschlands. Den Maßstab bildet allein die Erzeugung, die Summe aus Arbeits- und Rohstoffenergien in Güter umwandeln konnten. Sie ist unter Beeinträchtigung des verkleinerten Wirtschaftsgebietes weit geringer als die vor dem Kriege. Deutlich sehen wir das beim Getreidebau und dem Kohlenbergbau. Es würde noch deutlicher sein, wenn alle Unternehmungen ihre Betriebsergebnisse veröffentlichten, aber nicht nach der Felds, sondern nach der Warenseite. Was vor dem Kriege in Deutschland gemonnener Wert, also Erzeugungsmittel war, das ist während des Krieges in den Kriegsanleihen, nach der Umwälzung in Schatzwechseln mobilisiert worden. Wenn heute die Frage des Staatsbankrotts etwas leichtfertig beurteilt wird, wenn beispielsweise Beamtenverbände die Einstellung des Zinsendienstes verlangen, so ist das ein Tun, dem die wirtschaftliche Einsicht fehlt. Heute ist nicht zu unterlassen und zu beurteilen, daß die deutsche Kriegsfiananzierung fehlerhaft war, heute ist vielmehr der Weg zu finden, der zur Rettung führt, weil ein Zusammenbruch unserer Finanzen von unabwehrbaren Folgen sein würde. Die Einstellung des Zinsendienstes würde beispielsweise unsere Finanzen nicht um einen Pfennig verbessern, also auch nicht die Mittel schaffen, um den Wert auf der anderen Seite Teuerungszulagen und Gehaltssteigerungen zu bewilligen, weil die Einstellung des Zinsendienstes im gleichen Maße zum Vermögensverlust also auch zur Minderung des Steuerertrages führen würde.

So ist unserer Wirtschaft nicht zu helfen. Weder durch das vermeintliche Radikalmittel des Staatsbankrotts, noch weniger durch die Sozialisierung irgend eines Wirtschaftszweiges. In Anbetracht der Aufgaben, die unsere Wirtschaft lösen muß, um Staat und Volk zu erhalten, zeigen diese Mittel von einer geistigen und technischen Unzulänglichkeit, die sich nur durch die zeitlichen Einwirkungen des Krieges erklären lassen. Wenn die Sozialisierung des Kohlenbergbaus oder des Bankwesens genügt, um über alle Schwierigkeiten und Hemmnisse hinwegzukommen, dann wäre unsere wirtschaftliche Lage einfach glänzend. Allein wir müssen wohl mehr Schwelch des Stuz und der Hände daran wenden, als irgend welche neue Versorgungsanstalten zu schaffen. Die Erfordernisse des Wiederaufbaus sind einmal die Steigerung der Erzeugung, sodann die Kapitalbeschaffung, sowie endlich eine Vereinfachung des Wirtschaftsprozesses unter Ausschaltung aller losspinnigen Zwischenstufen. Zu diesem Zweck gehört in jedem Sinne die sogenannte Sozialisierung, weil sie rein äußerlich am Erzeugungsprozess herumklopft, dieser selbst aber im Kern gar nicht berührt. Gewiß sind bei der Wertung der wirtschaftlichen Menschen, zu denen doch auch die Arbeiter gehören, soziale Triebkräfte nicht angeracht zu lassen. Die soziale Arbeit hat nun einmal die Lehre in alle Gehirne geschüttelt, daß die Arbeiter in den Ketten des Kapitalismus schmachteten. Aber es ist ein Denkfehler, die Sprengung dieser Ketten durch politische oder soziale Umwälzungen zu erzwängen. Es fehlt bisher jede Probe auf den Versuch, daß der angewandte Sozialismus in der Wirtschaft überhaupt möglich ist. Soll eine Wirtschaft mehr sein, als nur eine Versorgung mit den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen, so muß sie Kultur und Pfadfinder haben. Die Ungleichheit der Menschen läßt sich weder durch soziale noch wirtschaftliche Geleise erzwingen. Wo es geschieht, führt das Bugeleiten des Sozialismus zum Volksweltismus, das heißt zur Verelendung der Massen auf Kosten der Führerklasse. Gerade die deutsche Wirtschaft braucht Pfadfinder, Männer, die Organisationsstalent mit wirtschaftlichem Scharfsinn verbinden. Ist ein Vergleich möglich, so ist es vielleicht der mit den technischen Voraussetzungen des gegenwärtigen Krieges. Auch hier ist der Feldherr durch irgend eine Einrichtung von Räten und Behörden nicht zu ersetzen, weil es sich hier um Vorgänge im Seelischen und Geistigen handelt, die in ihrer Vollendung und Zusammenfassung nur in der Persönlichkeit gipfeln.

Das ist das Eine. Das Andere ist, daß Deutschland nicht nur ein Höchstmaß seiner wirtschaftlichen und sozialen Energien zur Förderung der Erzeugung braucht, sondern auch Kapital. Aber Kapital, das nicht durch die Notendrucke hergestellert wird, vielmehr Kapital, das die Wirtschaft durch Arbeit unmittelbar schöpft. Ein Groteskes bereitet sich vor, dessen Umwälzung in der Ferne sichtbar sind. Es gilt

Subskribenten Mitunternehmer Sport

Subskribenten Mitunternehmer Sport

durch eine Gesamtanstrengung, durch gegenseitige Hilfe, die Wirtschaft aus der Krisengefahr zu lösen. Das heißt voraus, daß die Wirtschaft über Erzeugungsmitel verfügt. Zu den Erzeugungsmiteln gehört aber das Kapital ebenso gut wie die Arbeit. Hier vermag die kleine Aktie sich nicht zu behaupten. Sie ist mehr als nur ein aktienrechtlicher Begriff. Sie ist vielmehr die mittelbare Betätigungsform des ganzen Volkes am Wiederaufbau der Wirtschaft. Es ist klar, daß die kleine Aktie nicht auf die Arbeiter einer bestimmten Unternehmung beschränkt werden kann. Das würde zu einer Bevorzugung der Arbeiter und Angestellten gewisser monopolistischer Industrien führen oder solcher Betriebe, die durch die Kunst der Umstände besonders günstig wirtschaften. Wenn beispielsweise, was sicher ist, der Kohlenbergbau in den nächsten Jahren trotz Steigerung der Erzeugung keine Beute abwirft, so wäre es eine soziale Ungerechtigkeit, die Bergleute schlechter zu stellen, als die Angestellten der Banken, die körperlich weniger schwer arbeiten, aber durch die kleine Aktie Nutznießer der Gewinne der Banken sind. Das deutsche Aktienrecht setzte bisher den Mindestbetrag der Aktie auf 1000 Mark fest. Allerdings konnte der Bundesrat Ausnahmen bewilligen, in dessen befristeten sie sich wesentlich auf die Aktienausgabe für kolonialwirtschaftliche Unternehmungen. Nun ist der Geldwert inzwischen so gesunken, daß der Mindestbetrag von 1000 M nur noch einem Goldmarkwert von 100 M entspricht. Allein wir brauchen zum Wiederaufbau nicht nur die Einbringung aller Energien, sondern auch die Neubildung des Währungs- und Münzsystems. Die wirtschaftliche und soziale Umgestaltung, die die Niederlage und die Novemberumwälzung herbeigeführt haben, hat auch den soziologischen Aufbau der Gesellschaft nachhaltig beeinflußt. Nun ist die Bahn für den nächsten Wirtschaftsaufbau besetzt. Die Klassenlage ist kein unabänderliches Schicksal mehr, wenn die feindlichen und sozialen Triebkräfte stärker sind als das Beharrungsvermögen. Es gilt nicht, neue Klassen zu schaffen, es gilt nicht, durch neue Klassenverhältnisse den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau zu verhindern. Das ist möglich, wenn das unmittelbare Interesse jedes Arbeiters und Angestellten am Ertrage der Wirtschaft erhöht wird. Dadurch werden nicht neue Fesseln des Kapitals geschaffen, wie der engherzige Einwand der Sozialdemokraten lautet, sondern Menschen und Wirtschaft enger miteinander verflochten. Beide bedingen einander, denn die Wirtschaft ist die Voraussetzung des menschlichen Daseins. Der Sozialismus vermag diese Verflechtung nicht zu schaffen, weil es kein organisatorisch-wirtschaftlicher, sondern ein rein machtpolitischer Sebel ist. Um die Verflechtung zu erreichen, ist es notwendig, daß die Möglichkeit der Kapitalteilnahme an den Formen der wirtschaftlichen Unternehmungen gegeben ist. Das ist die Bestimmung der kleinen Aktie, die also nicht nur eine bloße Zutat des Aktienrechtes ist, sondern der Sebel, der Wirtschaft neues Kapital zuführt, das durch Arbeit, durch Schaffung wirtschaftlicher Werte erzeugt ist.

Der Parteitag des Zentrums.

Berlin, 13. Dez. Der Parteitag der preussischen Zentrumspartei wurde heute geschlossen. Nachdem mehrere Resolutionen einstimmig zur Annahme gelangt waren, in denen es heißt: Den durch den Nachbruch der Entente in Frankreich hervorgerufenen Widerstand gegen die Selbstbestimmungsrechte, von unierem Vorkämpfer losgerissen, Stimmabgabe über die Wahl der preussischen Zentrumspartei umwandelbare Gesinnungstreue. Mit diesem Entschluß über die Schmach des Vaterlandes, die solche Vergeßlichkeit des historischen Rechts und der nationalen Zusammengehörigkeit hinnehmen muß, um so lauter erheben wir Klage und Einspruch vor dem Weltgewissen, daß wir unendlich viele Fortsetzung einer ausgesprochenen Realpolitik, noch den im Namen des Rechts und der Völkervereinigung geschlossenen Frieden annehmen können. Die Forderung, daß der Kauf der Geschichte den an uns geübten Raub wieder zu machen wird, kann uns niemand aus dem Herzen reißen. Der Parteitag der preussischen Zentrumspartei gedachte mit aufrichtiger Dankbarkeit der großen Opfer, die die Bevölkerung in den von der Entente besetzten Landesteilen im Interesse des Volkszweckes auf Grund des Verfallens Friedens übernehmen mußten.

Demokratischer Parteitag.

A. Albrecht, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Aus den Sonntagsvorparatungen sind noch die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Friedrich von Siemens nachzutragen. Die Wirtschaft habe in der Tat einen natürlichen Organismus und damit habe man nicht alle Erfahrungen gemacht. Wenn man ihnen den Wert der horizontalen Organisation besonders hervorzuheben habe, so müsse er daran erinnert werden, daß in ihr, also in der Zusammenfassung aller gleichartigen Betriebe eines Gewerbezweiges, mit Notwendigkeit ein Drang zur Ausübung der Monopolstellung herauszuwachen werde. Dagegen sei bei der vertikalen Organisation der freie Wettbewerb gewährleistet.

Am Montag vormittag erhaltete Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm sein Referat über die Bedeutung des Siedlerwesens für die deutsche Wirtschaft. Nach der Revolution habe die Nationalversammlung unter Führung der Deutschdemokratischen Partei ein Siedlergesetz geschaffen, das die Möglichkeit biete, rund 2 bis 3 Millionen Hektar aus dem Großgrundbesitz herauszunehmen und in den Besitz von Bauern und kleinen Leuten überzuführen. Mittel hierzu sei ein Vorkaufsrecht beim Besitzwechsel. Die Kultivierung von Feld- und Moorland, die Abtretung von 10 Prozent der Domänenfläche auch vor Ablauf der Pachtverträge, die Überführung von einem Drittel der Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe von mehr als 100 Hektar bei einer Gutsübergabe, die im Gegensatz zu der früheren Großgrundbesitzpolitik stehe. Eine Grundbesitzverteilung ähnlich der im Westen zu schaffen, sei Aufgabe des Siedlergesetzes. Die Demokraten wollen die Bevölkerung, die auf dem Land heranzücht, dort festhalten. Anfängliche Gegner der Antieigentumsbildung haben sich neuerdings zu ihr bekannt. Leider stehe der preussische Landwirtschaftsminister Braun, den man wie den früheren Landwirtschaftsminister Schollerer den größten Gegner der Antieigentumsbildung nennen kann dem Gesetz zur Förderung und Beschleunigung der Antieigentumsbildung ablehnend gegenüber. Mit Stolz berufe er sich auf die glänzende Ziffer von 50 000 Hektar, die er für Neuiedlungen und Antieigentumsbildungen hergegeben habe. Offenbar betriebe Minister

Typen vom Völkerbundskongress.

Unsere Leser sind ja über die politischen Vorgänge am Genfer Kongress hinreichend unterrichtet, und man muß ja auch gestehen, daß diese mit großen Erwartungen besetzten Tagungen in der eintönigen Verlauf und ein glückliches Ende zu nehmen drohen. Mehr interessieren dürfte eine Bilanz über die hervorragenden Typen, die sich da auf der Tribüne und in den Kulissen bemerkbar machen. Wir nennen wir mit dem Präsidenten Paul Boncompagni. Er ist der Schöpfer des italienischen Völkerbundes, und seine Basis auf diesen Völkern war ja für die geheimen Tendenzen des Völkerverbundes bedeutsam. Es sollte an einem italienischen Völkerverbund, daß bei dieser angeblichen Völkervereinigung die Erinnerung an das so weitlich ausgeschaltete Völkerverbund an dem Völkerverbund bleiben soll. Herr Boncompagni ist ein Mann und schamlos mit aufschaulichem, weisem Dargestalt, schlagwortartigen Augenbrauen und dillschnurähnlichen, an dem er befand, die verleiht ihm. Die Verhandlungen leitete er etwas angestrengt und überflüssig, und seine Rede ist in jeder Hinsicht überlegen als die eines Parlamentarier. Man wußte nicht, ob er sich zu fühlen, wenn er sich während der Rede einer langweiligen Rede beugte, die in seinen reichlichen Reden nicht fehlte und nach den schönen Worten in den Tribünen klang. Er ist unbestritten als „schöner Mann“ der Versammlung und will von diesem Privilegium mit Recht profitieren.

Ein zweiter Name des Kongresses ist Radecki. Seine jüngste Rede war als Theateraufführung unerschütterlich. Dieser Bodumfeld hat sich einen Scherzbauch angeeignet und seine einfache, flammeartige Sprechweise imponiert nicht mehr vorwärts zu gehen, außerdem hat sie einen etwas fatalen Reiz angenommen. Aber trotzdem weiß ich Radecki trefflich zur Geltung zu bringen. Schon wie er langsam und hüfend vor sich auf der Tribüne schreitet, bedeutsam nach allen Seiten blickend ist ein effektvolles Bräutchen. Am Ziel angekommen, schließt er dem Präsidenten wehmütig an, doch sein in vermeintlichen Klammern, die in der Versammlung, bildet dann ebenfalls zur ersten Galerie, wo sich, beiderseits von den Journalisten eingerahmt die Mitte der eintönigen weiblichen Kosmopoliten befindet. Kommt dann der Nidien, als rügte er die ganze Schamerzstadt Polens, und dann bricht der Orkan los, allezu rufend Rollen will den Krieg! Wer wagt, eine so schände Behauptung? Wer man nicht, daß es dort von manni den und weiblichen Kriegskämpfern wimmelt, und ein archer Teil davon andante dolores — Frauen auf Schritt und Tritt, Willenien, Soldaten, Soldaten, Cholera, Sauerstoff, ungeschätzter Kammer. Wer bricht von Wina und Kono? Kann man Heberandier Truppen im Vorwärtsführen hindern? Ja — Polen ist der Schwund der euro-

Braun eine Verschleppungstaktik und hierin würde er von den Kulturbeamten unterstützt. Die Sozialdemokraten sollen endlich ihren Minister zwingen, die Hilfsdienste für den Großgrundbesitz aufzugeben. Mit der Eigenbewirtschaftung der Domänen hat man keine guten Erfahrungen gemacht. Der sozialdemokratische Landarbeiterführer Schmidt habe offen ausgesprochen, daß die Sozialdemokraten, wenn es zur Sozialisierung der Landwirtschaft komme, besser mit 100 000 Großbesitzern als mit 2 Millionen Kleinbesitzern fertig werden würde. (Zuruf: Wie in Rußland.) Unsere Gegner hätten davon gesprochen, daß 20 Millionen Deutsche zu viel da seien und jeder Tag zeige die Not und die Folgen der Unterernährung. Da dürfe man nicht die wilden Streiks ausstehen lassen. Die Demokraten müßten dahin arbeiten, daß die Bestrebungen auf dem Gebiete der Kleinbesitzungen und der Heimstättenbesitzungen sich zusammenließen, um ihnen eine große politische Macht zu geben, die nicht beiseite geschoben werden könne gegenüber der Macht der Finken. Dann werde ein gesundes deutsches Volk und ein starkes deutsches Vaterland erreicht werden.

Vom Völkerbund.

Genf, 13. Dezember. Die heutige Vollversammlung bezieht vormitags den Kommissionsbericht über die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes. Bourgeois als Präsident der Kommission gab einen Überblick über ihre Arbeiten. Die Kommission hat einstimmig den vom Haager juristischen Komitee ausgearbeiteten, vom Völkerbundsrat in mobilisierter Form bereits gemeldeten Entwurf über einen internationalen Gerichtshof mit einigen Änderungen zur Annahme vorgeschlagen. Der vorgeschlagene Gerichtshof soll einen vollständig unabhängigen Charakter haben und ohne jede Rücksicht auf irgend eine Partei oder einen Staat sein Urteil sprechen. — Sagerup-Norwegen besprach die Bänderungsanträge zum Entwurf des Völkerbundsrates. Er rechnet damit, daß die Vereinigten Staaten dem Gerichtshof zustimmen werden, und daß dies der erste Schritt sein werde, zum Beitritt Amerikas in den Völkerbund. Die vorgeschlagene Lösung sei nichts Vollkommenes, bedeute aber einen Schritt über den Haager Schiedsgerichtshof hinaus. Der holländische Delegierte Koober dankte der Kommission für ihren Bericht, daß sie den Schiedsgerichtshof im Haag neben dem neuen internationalen Gerichtshof beibehalte, bedauere aber, daß der Grundgedanke des obligatorischen Urteils nicht in vollem Umfang durchgegriffen sei. Unter lebhaftem Beifall gab der peruanische Delegierte seinem Bedauern Ausdruck, daß der internationale Gerichtshof aus der gegenwärtigen Tagung der Völkerbundsversammlung nicht als fertiges Werk hervorgehe und daß der Entwurf erst noch den Mitgliedern des Bundes zur Genehmigung unterbreitet werden müsse. Eine Mehrheit habe in der Kommission eine Minderheit von Vertretern mächtiger Staaten weichen müssen. Der Grundgedanke, daß der Gerichtshof nicht in allen Fällen obligatorisch sein soll, bedeutet nichts anderes, als daß ein jeder Staat auf den Gerichtshof verzichten und zu den Waffen greifen kann. Man habe das Gefühl, als ob bei der Vertretung des Standpunktes der Minderheit der Geist jenes Großmachtretreters im Saale gewaltet habe, der seinerzeit im Haag seinen ablehnenden Standpunkt mit ähnlichen Argumenten verteidigte. Man sei jetzt genau so weit wie früher. Auch die Vertreter Uruguays, Brasiliens und anderer Staaten sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß es der Kommission nicht gelungen sei, den obligatorischen Schiedsgerichtscharakter zu wahren.

In der Nachmittags Sitzung gab der Berichterstatter der Kommission Sagerup in der Überzeugung Ausdruck, daß der Gerichtshof sich demnach schließlich zu einem obligatorischen entwickeln werde. Bourgeois-Frankreich, Präsident der Kommission, bestritt energisch, daß der vorgeschlagene Gerichtshof nichts anderes sei, als der Haager Schiedsgerichtshof. Er verwies auf die Möglichkeit, die bereits diese nicht-obligatorische Einrichtung eröffne, und versprach, daß der Völkerbundsrat alles tun werde, um die Regierungen zu rascher Genehmigung der Versammlungsbeschlüsse zu veranlassen. Nachdem die allgemeine Debatte abgeschlossen war, wurden zunächst einige unwesentliche formale Änderungsanträge mit Zustimmung der Kommission genehmigt. Hiernach nahm die Versammlung in der Schlussabstimmung unter großer anhaltendem Beifall den Entwurf für die Errichtung des Gerichtshofes an, ebenso die übrigen Kommissionsanträge, wonach der Beifall in möglichst kurzer Frist den Mitgliedern des Völkerbundes zur Ratifizierung unterbreitet werden soll. Sobald diese Ratifizierung durch die Mehrheit der Völkerbundsregierungen erfolgt ist, beginnt offiziell der Gerichtshof seine Tätigkeit.

U. Santiago, 13. Dez. Die chilenische Regierung hat für morgen eine Konferenz der Parteiführer einberufen, die darüber entscheiden werden, ob Chile dem Beispiele Argentiniens folgen und aus dem Völkerbund austreten soll.

Das Verdrängungsschaden-Gesetz.

Berlin, 14. Dez. Wie der Deutsche Ostbund mitteilt, steht das sogenannte Verdrängungsschaden-Gesetz, d. i. das Gesetz über den Ersatz der durch die Abtrennung deutscher Reichsgebiete entstandenen Schäden, das demnächst dem Reichstag zugehen wird, eine Vergütung vor. So wohl für Sachschäden wie für Einkommens- und Erwerbsverluste und für die Folgen von Verurteilungen, Verhaftungen oder Verschleppungen, ferner für Schäden durch Beschlagnahme oder Zwangsverwaltung des Vermögens, durch Blünderung, rechtswidrige Belästigung mit öffentlichen Arbeiten usw. Die Mittel zur Zahlung der festgesetzten oder bemittelten Entschädigungen werden durch den Reichshaushalt bereit gestellt. Außerdem werden 60 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, aus denen durch ministerielle Entschädigung in solchen Fällen Entschädigungen gewährt werden, in denen ein normaler Anspruch nicht besteht. Ein Betrag von 25 Millionen Mark ist für Entschädigungen für Aufwendungen bestimmt, die gemacht worden sind, um bei der Abwanderung aus Polen Kriegsgeldern anstelle sonstiger polnischer Zahlungsmittel zu erwerben. Dabei handelte es sich aber nur um besondere Fälle. Eine allgemeine Verpflichtung zur Einlösung der Kriegsgeldern erkennt das Reich nicht an.

Schleswig-Holstein.

Autonomie-Gefühle. — Dänische Agitation.

Von Klaus Sothmann-Jethou.
Im Februar finden nun endlich die Preußenwahlen und damit auch die Wahlen zum Reichstag in den Abteilungsgebieten statt. Amorgesehen entfallen nun auch im Norden alle Parteien, besonders aber die ganz rechts und ganz links stehenden eine erhöhte Tätigkeit. Schon seit vielen Monaten kommt Schleswig-Holstein von Parteiveranstaltungen kaum noch zur Ruhe. Schon seit Mai waren auch hier die Kandidatenlisten aufgestellt und haben den ganzen Sommer über auf Eis gelegen, was zur Folge hatte, daß einige an erster Stelle stehende Namen verdrängt wurden und jetzt alle Parteien doch zur Neuaufstellung von Listen schreiben müssen. Unter den neu aufgestellten Namen sind besonders diejenigen des Grafen Bernstorff, der bei den Demokraten und des Ministers des Innern A. D. Dr. Köster, der bei den Mehrheitssozialisten kandidieren soll, zu nennen.

Außer den Parteien rechts und links entfallen aber noch eine andere Partei, die schleswig-holsteinische Landespartei, eine recht rege Tätigkeit. Diese Partei ist vor noch gar nicht allzu langer Zeit aus dem schleswig-holsteinischen Bauernverein hervorgegangen, und es sitzen in ihr dieselben diejenigen Leute an führender Stelle, die auch den großen Bauernverein leiten. Die neue Partei, welche im Reichstag und Landtag bisher je einen Abgeordneten hat, steht in enger Verbindung mit den Westfalen, dem Westfälischen Bauernverein und anderen nieder-sächsischen Landparteien und in looserer Verbindung mit der bayerischen Volkspartei. Sie legt also ganzlich in föderalistischem Geiste. Die Partei erhebt die Autonomie Schleswig-Holsteins innerhalb des deutschen Reiches. Ihr Führer, Pastor Paulsen, ist ein ausgesprochener Feind aller preussischen Einrichtungen, er lehnt aber eine Loslösung vom deutschen Reich ab und will nur völlige Selbständigkeit auf kulturellem, wirtschaftlichem und verwaltungstechnischem Gebiete. Zu den Reichsparteien steht die neue Partei in scharfer Opposition, da sie an Preußen festhalten.

Ueber die Aussichten der Landespartei bei den kommenden Wahlen läßt sich schwer etwas sagen. Ohne Zweifel hat sie, obwohl sie über verhältnismäßig wenig organisierte Mitglieder verfügt, in ländlichen Kreisen eine starke Anhängerschaft. Der schleswig-holsteinische Bauernverein, der preussischen Parteien nicht, er liebt weder die ostelbische Junkerherrschaft noch die Herrschaft der radikalen Berliner Arbeiterpartei. Auch darf nicht verkannt werden, daß selbst im rein deutschen Schleswig-Holstein noch dänisch-englische Sympathien festzuhalten sind. Der jahrelange Parteikampf, wenn auch ohne Zusammenhang mit Dänemark, mag dies bewirkt haben. Immerhin ist diese Bewegung nicht so stark, daß sie entscheidend auftreten könnte. So weitgehende Bestrebungen lehnt auch die Landespartei ab, wenn auch ab und zu in ihre Reihen, sogar an führender Stelle, auftreten, wie z. B. der frühere Abgeordnete Thomsen, die der gänzlichem Loslösung von Deutschland das Wort reden.

Die Regierung sollte auf diese Bestrebungen jedenfalls ein wachsames Auge haben, da sie im Falle einer ganz Rechts- oder ganz Linksschwenkung der deutschen Politik plötzlich jäh aufleben und alles mit sich reißen könnte.

Das englisch-dänische Geld arbeitet unaufrichtig in Schleswig-Holstein nicht nur im Norden Schleswigs (Altenburg), sondern auch in Holstein. Hotels, große Landbesitze, Mietshäuser, Zeitungen werden aufgekauft und langsam von Dänen besetzt. Ganz langsam aber unaufrichtig arbeitet sich das Dänentum weiter nach Süden vor, wobei ihm die Bolva sehr zu helfen kommt.

In dänischen Politik haben fürstlich bei der Statberatung große Debatten über das „wiedergewonnene Gebiet“, wie die Dänen es nennen über Nord-Schleswig stattgefunden. In zwei sehr geschickten Reden hat der deutsche Führer Abgeordneter Schmidt aus Lönndorf die Forderungen der unterdrückten Deutschen zum Ausdruck gebracht und damit selbst bei den vornehmen dänischen Wählern einige Anerkennung gefunden. Der starke Persönlichkeit und seine feinen Gedankenorgane Pastor Schmidt kann sich auch der Gegner nicht entziehen. Am übrigen aber ist von einem Entgegenkommen der dänischen Regierung nichts zu hören gewesen. Der Ministerpräsident Neergaard hat dem Udo Schmidt in zwei Reden getwortet und betont, Dänemark erkenne manche Forderungen der Deutschen auf kulturellem Gebiete an und werde sie auch zu erfüllen suchen. Aber nur mit Worten. Die Schriftleitung. Die dänische Regierung könne aber über die Grenzfrage überhaupt nicht diskutieren. In der letzten Rede sagte Neergaard dann aber, daß Dänemark die Hoffnung auf die Wiedergewinnung der mittelschleswigschen Landessteile, besonders Flensburg — das er sehr zu Unrecht als gut dänische Stadt bezeichnet, — nicht aufbebe und für das Dänentum südlich der Grenze staatliche Mittel bewillige. Den Deutschen ist das Reden von der Verlegung der Grenze nach Norden verboden. Die Dänen reden aber sogar ernstlich von einer Verdrängung der Grenze nach Süden.

Mit starker Agitation und Aufträgen arbeiten also die Dänen weiter an der Dänisierung von Gebieten, die dem deutschen Reich angehörend. Die dänischen Ziele sind wie nun von höchster dänischer Regierungsstelle zugegeben ist, noch nicht erfüllt. Auf diese Tatsache und die neuen dänischen Wählereien südlich der neuen Grenze lehnt die deutsche Regierung ebenso wie auf die Losreißungsbestrebungen der Landespartei mehr als bisher ein großes Augen haben, um zu verhindern, daß sie sich „plötzlich, wie 1918, von Dänemark, England und Frankreich neue Tottenen stellt. Im Zeitalter des Völkerbundes ist bekanntlich alles möglich.

Das preussische Besatzungsgesetz.

Berlin, 13. Dez. (Eigener Drahtbericht.) In einer sehr lebhaften Sitzung beendete am Montag der Besatzungsausschuß des preussischen Landesparlamentes die zweite Lesung der Besatzungsgesetzgebung. Man schloß daraus, daß noch vor Weihnachten die Besatzungsgesetze verabschiedet werden.

fabler Schädel, keiner, gestuber Schmutz, rätlich klingende Augen. Keiner, keinen, keine, reineren Kenntnisse, nur Taten. Aber er ist: „Ich habe die ganze englische Arbeiterpartei hinter mir — und man hört ihm allemlos an. Er hatte von allen Rednern die meisten Erfolge und 4 wachstümliche von allen Rednern der besten Dänen, denn Miller Barnes bricht über die gefährlichsten Dänen, tadel, Polen, denn die Debatte über die Verdrängung eine eille Komodie, wird dem Völkerbund eine empörende Beleidigung sein. Der Minister Barnes ist hier auch der einzige Redner, der den Dänen gegenüber palmt ist. Dieter Arbeiterpartei, die nicht jede seiner Reden mit „Lob und Bewunderung“ woran auch andere Redner bisher vergaßen, und der höchste Anker unter einem Kreuzer, der auf ihm gerichtet, voran.

Prattina — ein nordischer Seemann, beständig Witkhaat, einen mächtigen Seemannsbühnenart, eine maßvolle Gestalt. Aber ein schickliches Frontbild, beinahe vollständig beklammert, ohne jegliche Wirkung. Benefizier für die Arbeiterpartei und Präsident der treffenden Kommission. Er hat aber mit seinen Ansichten einen starken Stand und wird von Tag zu Tag melandolischer. Der Kreditloster Nansen läuft in den Straßen bei eifrigem Weiter im leichten Sommerrocken umher. Spricht nur englisch mit schallender Stimme, als wenn er auf der Kommandobrücke des „Arms“ stünde. Hält nur ganz kurze Reden, wobei er aber die Rednerpartei mit den Klaffen bearbeitet, was ein Bild ist, für die Tribüne natürlich.

Sennor Pueyredon, der verlorene argentinische Delegierte, ist seit Samstag, den 4. Dezember, aus dem Informationsbüro zurückgekehrt. Groß, schlank, blaues Gesicht, schwarzer Schmutz, ein eifriges, trodene Stimme, ein hartes Frontbild. Hielt am Sitzungsausschuß keine große Rede, die den Namen Deutschlands einleitend — in dieser Session wohl auch zum letztenmal — erwiderte. Der Norddeutsche hat Aufnahme aller fünf neuen Staaten, worauf Herr Sennors eine Art Weltkarte stamm. Seiner sah Herr Pueyredon ein wenig teilnahmslos auf seinem Subl. Seine Rede man, daß er sich bei reiß in der zweiten Woche als nicht unwichtig betrachte. Gilt heute als Samson, der an den Selbstheilern des Völkerbundes an rühmte, was die Genere, die eifrigsten Fragen ihm wachlich nicht in ihrem Herzen, was ihm wohl als „Welt“ ist.

Mlle de Vichab, die Sekretärin der russischen Delegation. Ein reiches, junges Gesicht, drei gelblich-weiße Dekorationen, prächtige Schönheit neben sich. Ein feines, feines, ein eifriges, blaues Gesicht, unabhängig, wildes Schwärzchen, große samendornige Wärdengaugen. „Wird Holz und unerschüt auf und nieder, als würde sie nicht, daß alle unan, aber noch mehr alle alten Delegierten nach ihr schielen, was Herrn Sennors manchmal ganz zur Verzweiflung bringt...“

Aus Baden.

Die Ausgestaltung der Ertragssteuern.

Am Samstag vormittag fand im Sitzungssaal des Landtags eine Besprechung über die Grundzüge des künftigen Ertragssteuergesetzes statt, zu der das Finanzministerium Vertreter der Gemeinden und Städte, von Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe eingeladen hatte.

Kartoffelammlung.

Bei der Kartoffelammlung für die minderbemittelte Bevölkerung haben folgende Gemeinden 58 Zentner, Göttingen 37, Markelfingen 54, Böhringen 53, Ueberlingen a. R. 80, Weiler 40, Markelfingen 38, Moos 36, Hemmenhofen 30, Gaienhofen 44, Horn 48, Yanaga 34 Zentner.

B. L. Hagsfeld (A. Karlsruhe), 13. Dez. (Amtlich.) In der Nacht vom 12. Dezember ereignete sich vor der Station Hagsfeld an einem Waggon des um etwa eine Stunde verspäteten Güterzugs 15 010 von Mannheim kommend, ein Aufseherbruch.

Am 13. Dez. In der letzten Gemeinderatsitzung machte Bürgermeister Dr. Jerau Mitteilung von dem Ergebnis der Verhandlungen mit der Regierung wegen Umwandlung des Gymnasiums in ein Realgymnasium mit Realschulabteilung.

Am 13. Dez. Am letzten Samstag drangen drei Personen in die Wohnung des hochbetagten alleinstehenden Landwirts Wilhelm Bille ein, banden dem gebrechlichen Mann Hände und Füße zusammen, knebelten ihn und raubten einen Betrag von 700 M.

Heidelberg, 13. Dezember. Am Samstag fand hier im Friedhof eine vom unterbadischen Müllerbund einberufene Versammlung in Lung Hatt, zu der auch Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen Unterbadens erschienen waren.

Mosbach, 13. Dezember. Eine hier abgehaltene Versammlung der Mühlenselbster aus den Bezirken Mosbach, Adelsheim, Malsfeld und Oberbad besaßte sich mit der Frage der Säkularisierung der Mühlen, d. h. mit dem sogenannten Mühlenstreit.

Berliner Theaterbrief.

Ein neues Lustspiel von Hermann Bahr erlebte im Berliner kleinen Schauspielhaus seine Uraufführung. Es heißt „Chelei“ und ist eine Fortsetzung der bekannten Bahrschen Ehebruchskomödien.

Die Aufführung selbst läßt vieles vermissen. Viktor Schwannke in der Rolle des Operettenkomponisten karikierte Lohar, ohne etwas von der gewissen wienerischen Sentimentalität an sich zu haben.

„Kreuzweg“, ein Schauspiel in 4 Akten von Judmager (Karl), errang bei seiner gestrigen Uraufführung im Berliner Stadttheater einen sehr beschränkten Erfolg.

Karlsruhe, 13. Dezember. Am Sonntag fand hier eine Sitzung des Landesausschusses der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt, die sich mit der Frage der Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeberverbände befaßte.

Freiburg, 13. Dez. Ein Wort der Versuch wurde dieser Tage im Landesgefängnis von einem Sträfling verübt. Derselbe bohrte ein Loch von seiner Zelle in das nebenanliegende Werkmeisterzimmer und schlug den ahangungslos eintraudenden Werkmeister Hartmann mit einem Eisentent seiner Bettstelle nieder, um auszubrechen.

Konstanz, 12. Dez. In den Kassen des Umbaus der Brücke über den Rhein sind die Kassen der drei landwirtschaftlichen Kreisverbände der drei Kreise des Bezirkes Sigmaringen als nicht mündigend bezeichnet.

Aus der Landeshauptstadt.

Erzbischof Dr. Karl Fritz in Karlsruhe.

Zu Ehren des in Karlsruhe anwesenden Erzbischofs Dr. Karl Fritz fand gestern abend im Festhallsaal ein Fest a la Begrüßung des Erzbischofs statt. Der Festhallsaal war von Taufstühlen und Aberglaubens gefüllt, die herbeigeit waren, um aus freiem Herzen ihrem Oberhirten ihre Huldigung darzubringen.

Ministerialrat Dr. Baumgartner hielt die Festrede. Er begrüßte den Erzbischof namens der Versammelten und sprach ihm die Glückwünsche aus zu dem hohen Aute, das ihm auferlegt worden sei. Redner zeichnete ein düsteres Bild unserer Zeit mit ihrer materialistischen Weltanschauung, ihrer Gewinnlust und Sittenlosigkeit.

Erzbischof Dr. Fritz dankte mit herzlichen Worten für den warmen Empfang, der ihm in Karlsruhe geworden sei. Er empfand es im Inneren, daß er sich als Erzbischof mitten unter Katholiken befinde, die treu zu ihren Geistlichen und fest zu ihrem Bischof stehen.

Die Aufführung selbst läßt vieles vermissen. Viktor Schwannke in der Rolle des Operettenkomponisten karikierte Lohar, ohne etwas von der gewissen wienerischen Sentimentalität an sich zu haben.

„Kreuzweg“, ein Schauspiel in 4 Akten von Judmager (Karl), errang bei seiner gestrigen Uraufführung im Berliner Stadttheater einen sehr beschränkten Erfolg.

Die Aufführung selbst läßt vieles vermissen. Viktor Schwannke in der Rolle des Operettenkomponisten karikierte Lohar, ohne etwas von der gewissen wienerischen Sentimentalität an sich zu haben.

„Kreuzweg“, ein Schauspiel in 4 Akten von Judmager (Karl), errang bei seiner gestrigen Uraufführung im Berliner Stadttheater einen sehr beschränkten Erfolg.

„Kreuzweg“, ein Schauspiel in 4 Akten von Judmager (Karl), errang bei seiner gestrigen Uraufführung im Berliner Stadttheater einen sehr beschränkten Erfolg.

Achtung vor dem Gehele müssen wieder gemerkt werden. Die Kirche wird alles tun, um diese schwere Aufgabe zu lösen, aber dazu gehört die Mithilfe aller, in der Familie und in der Gemeinde.

Der Erzbischof dankte zum Schluß seiner Ausführungen der Gemeinde Karlsruhe für ihre Treue zur Kirche, zum Bischof und zum Papst und erteilte später, einer an ihn ergangenen Bitte folgend, den Anwesenden, die niedergekniet waren, den bischöflichen Segen.

Die schöne Feier wurde noch besonders gehoben durch prächtige musikalische Darbietungen der vereinigten katholischen Kirchenchöre Karlsruhe und des Musikvereins Harmonie, die ein gedächtnis Programm zu hoher künstlerischer Wirkung brachten.

Protokollverlesung der Frauen Karlsruhe waren die schwarz-schwarz. Wir machen nochmals auf die heute Dienstag abend 8 Uhr im Friedrichsplatz stattfindende Protokollverlesung aufmerksam.

Die konsularische Vertretung der Republik Uruguay, Dem. uruguayischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin, Herrn Dr. Federico Susobola Guazuz, ist von der uruguayischen Regierung die Leitung des uruguayischen Generalkonsulats in Deutschland übertragen worden.

Die Bürgervereinsung der Weststadt hielt am Samstag abend im „Festh.“ eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher Herr Bürgermeister Schreiber über das Thema „Wohnungsnot und Wohnhabere“ einen interessanten Vortrag hielt.

Zu der Einrückung der Postbeamten, die „passive Resistenz“ ausüben, wird uns aus Karlsruhe lautmännlichen Kreisen geschrieben: „Die aus Berichtsberichten bezogenen haben nach einer Mitteilung des Aktionsausschusses der Postbeamten die Karlsruher Postbeamten beschloffen, solange genau nach den Dienstvorschriften weiterzuarbeiten, bis die Regierung den Postbeamten das nächste Vierteljahresgehalt schon jetzt ausbezahlt.

Die Drohende Kinderpest. Noch herrscht in allen Gegenden Deutschlands die Maul- und Klauenseuche und schon droht erneut die Gefahr einer Einschleppung der Kinderpest, die bei den Viehhältern der hochwichtigen Armee an Ausdehnung immer mehr zunimmt und sich bereits bis Polen ausgebreitet hat.

Haemacolade-Kinder sind die gesündesten! Haemacolade gibt gesundes Blut und dieses Nerven und Frische. 1/2 Dose 9 Mk. Näheres durch Hygiene Frankfurt a. M. Adress.

Die Filmschauspielerin Pola Negri ist mit 18 Millionen 750 Tausend Mark jährlicher Gage nach Amerika verpflichtet worden.

Das spanische Kriegsschiff „Alfonso VIII.“ wurde mit einer Kinocinrichtung ausgestattet.

Die Chicago Opera Association hat verboten die „Salome“ von Richard Strauss zur Aufführung erworben.

Richard Strauss zur Aufführung erworben. Die Oper gelangt in der gegenwärtigen Spielzeit in französischer Sprache, mit der bekannten Pariser Opernsängerin Mary Garden in der Titelrolle, in Chicago, New York, Boston, Philadelphia und anderen Städten Nordamerikas zur Aufführung.

MARKE JACOBI 1886 DEUTSCHER WEINBRAND JACOB JACOBI STUTTGART

Vertreter: August Reutter, Karlsruhe I. B., Karlstrasse 116. • • • Telephon 4682.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Handelsbeziehungen zu Deutsch-Oesterreich.

Wie der Vertreter der „Telegraphen-Union“ in Rom berichtet, erlassen die italienischen Handelskammern neuerdings Bekanntmachungen, in welchen sie den nach Deutsch-Oesterreich exportierenden Firmen empfehlen, sich weils Erwerbuna der einzelnen Artikel nicht direkt an die Fabrikanten Deutsch-Oesterreichs zu wenden, da die ansehnlichen Verhältnisse es nicht gestatten, Geschäfte schnell abzuschließen. Es wird vielmehr der Rat erteilt, sich an große Export- und Importhäuser Deutsch-Oesterreichs zu wenden, die genau wissen, wieviel Waren auf den Märkten vorhanden sind und welche Fabriken Bedarf an Produkten zu haben, bezw. welche Quantitäten und Qualitäten Fertigarware exportiert sind. Diese großen Export- und Importhäuser beanspruchen in der Regel eine Provision von 2-2 1/2 Prozent, was aber keinen großen Preisaufschlag bedeutet, umso mehr, als diese Händler in der Regel billiger einkaufen, als ausländische Interessenten und auch im Import leistungsfähiger sind, weil sie für mehrere Fabriken zugleich einkaufen, größere Quantitäten Rohstoffe zu beziehen können.

Drahtliche Handelsnachrichten.

St. Die Krise in der Cornindustrie. Das viel zu geringe Angebot an Hörnern aller Art verdrängte die Lage am Börsemarkt, immer mehr und im Monat Dezember und die Preise erneut um 10 bis 20 Prozent gestiegen so daß die Preise zur Zeit für Weizen, je nach Qualität, für 100 Kilo 400-900 M betragen. Alle aus Dorn zu rauschenden Preise werden infolgedessen noch wie vor teuer bleiben, wenn die Preise nicht noch weiter ansteigen.

Malzverbrauch und Bierzeugung. Nach einer vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Aufstellung betragen: April bis Juni 1920 . . . 379 255 255 452 98 668 6 350 755 3 784 929 2 489 210 April bis Juni 1919 . . . 148 275 63 195 82 887 5 489 494 2 199 610 3 273 911 1. April 1919 bis 31. März 1920 . . . 1 070 707 730 546 326 902 26 618 823 14 621 629 10 678 040

Malzverbrauch und Bierzeugung. Gegen den Erzeugung von Vollbier damals noch zurück, sie betrug im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 124 266 hl gegen 132 191 hl im vorhergehenden Quartal. Ganz ungewöhnlich war die Starkbier-Erzeugung, die nur 2851 hl betrug. Die Voll- und Starkbierzeugung war allerdings gefühllos eingeschränkt, beruhte aus Auslandsgerste und diente zur Ausfuhr.

Ganztägige Kassen. Ammenthal genehmigte die Ausgabe von 5 Millionen Stammpfaffen auf 2 Millionen Vorauszahlung mit abnehmendem Zinsrecht. Ferner wurde die Ausgabe weiterer 5 M. M. Stammpfaffen einstimmig genehmigt.

Schrammische Bad- und Ferienfabriken A. G. Offenbach. Die Dividende wird mit 20 Prozent beantragt gegen 15 Prozent im Vorjahr. Schlichtung der Eisenwerke. Die Eisenwerke in Mühlheim wurden heute wegen Streitigkeiten zwischen 5 n Arbeitern und der Direktion um Gewährung einer Lohnabstrichaktion, geschlossen. Die Leitung der Werke hat das Verlangen unter der Bedingung im November mit den Arbeitern geschlossenen Tarif der nach bis Mitte Februar läuft abgelehnt. Die Beamten erklärten sich mit den Arbeitern solidarisch. Die Gesamtkasse der Forderungen beläuft sich auf rund 4 Millionen Mark. Am 1. Januar wurden 4000 Arbeiter und Angestellte entlassen bzw. gekündigt.

A. R. Neuer Versuch in der Kohlenwirtschaft. Die seit einigen Monaten rückläufige Umsatze der Kohlenwirtschaft hat ihre Forderung wieder aufgenommen. Außerdem werden bei Umsatz und im Nordamerica bei Mariental erste Kohlen gefördert, die in Verbindung mit anderen Kohlen eine brauchbare Heizkraft (bis zu 60 Proz.) darstellen.

Lehrwerke. Die Deutsche Vereinsbank und die Firma M. Dohner in Frankfurt a. M. beantragen die Zulassung von 1 Million neuer Aktien der Gesellschaft Nr. 2501 bis 3500 zur Frankfurter Börse.

Neue A. G. In Bonn wurde mit einem vorläufigen Aktienkapital von 800 000 M unter der Firma Bonner Lagerlösen A. G. für eine neue Gesellschaft gegründet, in die die Ludwig-Wesell A. G. für Porzellan und Steingutindustrie ihre kürzlich aufgenommene Dienstverteilung eingebracht hat.

Kapitalerhöhungsverhältnisse. Schiffsbauwerkstatt in Kassel auf 8 um 1 Million Stammpfaffen bis Ende Dezember ab 1. Januar 1921. - Kubische in Kassel auf 1,50 auf 3 Millionen (letzte Dividende 15 Prozent). - Baufiskus und Sementwerke Maschinen A. G. vorm. Munina um 1,50 auf 3 Mill. (arbeitslos Oktober 1919 mit 0,60 Millionen Kapital, erhöht auf 1,50 Million im Mai 1920). - reuholdische Eisenwerke „Zum Fortschritt“ in Meuselwitz um 2 auf 3 Millionen (Dividende 1918/19 6 Prozent und 4 Prozent Bonus). - Seltische Eisenwerke, an der die Mansfeldische Hüttenindustrie-Gesellschaft stark beteiligt ist, schließt eine auf den 6. Januar einberufene a. a. G. die Erhöhung des Aktienkapitals von 14 auf 21 Millionen vor zur Verhärterung der Betriebsmittel und zur Grubenauflösungsbereitungen.

Marktberichte.

Mannheimer Viehmarkt vom 13. Dezember 1920. Es waren folgende Stücke zu trieben und wurden für 50 Kiloogramm Lebendgewicht folgende Preise bezahlt: 140 Ochsen: 50-1000 M, 145 Bullen: 650-800 M, 329 Stiere und Kühe: 400-1000 M, 89 Kälber: 800 bis 1050. 32 Schafen: 500-750 M, 291 Schweine: 1400-1700 M, 200

Großviehhandel war ruhig, der Markt wurde langsam geräumt. Der Käufer und Schweinehandel war mäßig.

St. Am Ledermarkt herrscht Vorbehalt im Einkauf, und die aktiveren Umsätze bewegen sich in geringeren Grenzen zu etwas niedrigeren Preisen. Es lieferten: Galt und Radebeher 70-120 M pro 1 Ha, Windbohrschwarz 18-23 M pro Quadratmeter, Rindbohrschwarz 27-31 M, farbige 35-40 M, Chevreau schwarz 32-38 M, farbige 40-45 M pro Quadratmeter.

St. Vom Gerbstoffmarkt. Die Situation am Gerbstoffmarkt hat sich in letzter Zeit wenig verändert. Die Badischer Gerbstoffen verfügen nach wie vor über größere Vorräte in Gerbstoffen und Rinden und die Nachfrage läßt immer noch zu wünschen übrig. Neueres Interesse ist weiter für Eichengerbstoffen vorhanden und die nicht unbedeutenden Umsätze wurden mit 12-13 Mark per Zentner als hiesiges hiesiges bezahlt. Weit ruhiger gestaltet sich das Geschäft am Rindbrennmarkt. Hier war es in erster Linie wieder Eichengerbstoffe, worfür ein neues Interesse vorhanden war. Ganz vereinzelte wurden für Eichengerbstoffe per Zentner 35 Mark und mehr bezahlt, durchschnittlich bewegten sich die Preise um einige 30 Mark per Zentner herum. In Rindbrennmarkt liegt das Geschäft zurzeit ziemlich still. So weit Umsätze bekannt sind, bewegten sich dieselben in der Preisgabe von 15-20 Mark pro Zentner. Auch auf den ausländischen Märkten liegt das Geschäft am Gerbstoffmarkt ziemlich ruhig, jedoch blieben die Preise bei überaus reichlichem Angebot ziemlich unverändert.

Börsenberichte.

Amstische Notierungen der Mannheimer Warenbörse. 100 Kilo wagenfrei Mannheim einwärts: Getreide (inländische, Quarene) 3000-3200 Bollen 300, Erbsen (inländische) 425-500, Erbsen (ausländische) 400-500, Futtererbsen 300-350, Nahrungserbsen 275-300, Brauflrohnen 265-295, Linien (inländische) 600-800, Linien (ausländische) 550-625, Bienenhonig 110-120, Mehl 120-130, Roggfrucht 90-65, gebundenes Stroh 65-62, Viehtrieb 200-230, Rindfleisch a. G. 185-192, Kofolstücken 190-200, Reis 675-875, Mais 850-900, Weizen 750-800. An der Saubische bestand Interes für disponiblen Mehl. Die Kalamais der wegen Transportverhältnissen zur Zeit für Schiffenfrachten bedand feinerer Rindfleisch und es kam zu fetten Abschlüssen. Tendenz im allgemeinen rubig.

Notierungen der Berliner Börse vom 13. Dez.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Industrie-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Kolonialwerte', and 'Schiffahrtswerte'.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 13. Dezember. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for 'Telegraph. Gold', 'Telegraph. Bril', 'Telegraph. Auszahlung', and 'Telegraph. Gold Bril'.

Festverzinsliche Papiere.

Table with columns for '5% Dtsch. Schatzanw. Serie', '5% Dtsch. Reichsanleihe', and '5% Preuss. Schatzanw. 1921'.

Auflösung der Abwicklungsämter.

WTB. Berlin, 14. Dez. Die Verfügung des Reichsabwicklungsamtes vom 8. Dez. 1920 über die Auflösung der Abwicklungsämter zum 31. Dez. 1920 hat allenthalben, insbesondere in Süddeutschland, große Beunruhigung hervorgerufen. Das Reichsabwicklungsamt war sich der schweren Folgen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet wohl bewusst und hat selbstverständlich auch nicht verfehlt, mündlich und schriftlich der Interalliierten Militärkontroll-Kommission gegenüber energisch darauf hinzuwirken und vor allem zu betonen, daß es sich hier keineswegs um militärische Einrichtungen handle, jedoch die Befugnisse auf das Spätabkommen unbeschädigt sei. Hierdurch konnte jedoch die Auflösung der Abwicklungsämter nicht verhindert, sondern lediglich die ursprünglich ebenfalls geforderte Auflösung der Abwicklungs-Zentralstellen und der Abwicklungs-Intendanturen verhindert werden.

Die Auflösung der Abwicklungsämter und die Errichtung von Zentralstellen der Intendanturen mit etwa ein Viertel des bisherigen Personals zwang natürlich dazu, das Arbeitsgebiet dieser Ämter einzuschränken. Es mußten daher die bisher den Abwicklungsämtern obliegenden, nicht lebenswichtigen Arbeiten zu Gunsten der lebenswichtigen - hauptsächlich das Versorgungs- und Gesundheitswesen betreffende Arbeiten - eingestellt werden. Die Tätigkeit der Abwicklungs-Intendanturen und der Heeres-Abwicklungsämter wurde nicht beschränkt. Die Anordnungen gelten für das ganze Deutsche Reich.

Daß die Abwicklungsämter Ordnungs- u. m. Angelegenheiten und Anträge auf Charakter-Verleihungen und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform weiter bearbeiten, ist in Anbetracht ihrer bevorstehenden zwangsweisen Auflösung bei ihrer sonstigen Arbeitslast nicht möglich. Der Erledigung dieser Angelegenheiten durch lebende Behörden steht nichts im Wege. Selbstverständlich wird auch das Recht der Bundesstaaten, bundesstaatliche Anordnungen durch die eigenen Landesbehörden weiter zu veröffentlichen, nicht berührt.

Die Arbeiten an den Personalbüchern können nach dem 1. Jan. 1921 durch die mit diesem Zeitpunkt in Tätigkeit tretenden Militär- u. e. erledigt werden. Dem Verbot der Bearbeitung und Herausgabe von Militärpässen liegt ein bindendes Verbot des Reichs-Kabinetts zu Grunde. Die damit verbundene Härte wurde zu mildern versucht durch die nicht aufgehobene Verfügung vom 8. Okt. 1920, wonach zur Feststellung von Vermögensverhältnissen und anderer Angelegenheiten die Auslösung entsprechender Bescheinigungen anfordern ist. Das Verbot der Nachforschung nach verstorbenen Heeresausst. soll nur das fast immer erfolglose Nachsuchen nach verstorbenen Heeresausst. und dem damit verbundenen zeitraubenden Schriftwechsel durch die Abwicklungsämter im Interesse lebenswichtiger Geschäfte verhindern. Die Tätigkeit anderer als der Abwicklungsbehörden, etwa gar der Justizbehörden, wird hierdurch nicht behindert.

Die Kriegsanstalten bleiben bei den Archiven.

Ein neues Sozialisierungsprojekt.

Dieser Tage hat der Sozialisierungskommission in Offen ein neues Vorhaben vorgelegen, der der Kohlenwirtschaft eine Art von Lebensmittellieferung zugrunde legen will. Nun dringt die „Badische Zeitung“ darauf, daß die Ausführungen Robert Friedländers. Dem Staat als dem Vertreter der Gesamtheit sollen keine natürlichen Rechte auf die Kohlenwirtschaft gewährt werden, ohne daß dabei durch eigentliche Verstaatlichung der private Unternehmungswille lahm gelegt und die Produktion geschädigt wird. Friedländer geht von dem uralten Begriff des „Regals“ aus, welches nach deutschem Recht dem König als dem obersten Vertreter der Nation alle metallischen und sonstigen nicht landwirtschaftlichen Bodenschätze zu einem gab, und fügt hinzu, daß dieses Regal aber nie vom König selbst durch zentralistische Bürokratisierung ausgeübt, sondern als Lehen weitergegeben, also verliehen wurde. So war dem Unternehmungswille des Einzelnen ein Betätigungsfeld gegeben, ohne daß der Staat jede Kontrolle verlor, und die Gefahr war vermieden, daß Rohstoffe, die für die Gesamtheit wichtig waren, gänzlich in die Privatwirtschaft einerseits übergingen. Nachteilig denkt sich nun Friedländer seine „Sozialisierung“. Prinzipiell soll festgelegt werden, daß das Eigentum an Kohle allein dem Staate zuzuführen. Entgegenstehende Rechte wären durch angemessene Entschädigungen abzuhufen. Die Förderung von Kohle wird nun vom Staate selbstenden oder neu zu schaffenden Unternehmungen gegen Abgabe von Kohle zu leisten. Am Gewinn nimmt der Staat teil und zwar so, daß für jedes Kohlenleben ein Verzinsungswert festgelegt wird; übersteigt der Ertrag des Lebens die Zinsen dieses Wertes, so nimmt der Staat an diesem Uebererwinne in steigendem Maße teil. Der Staat hat ferner Stimmrecht in der Generalversammlung und Vertretung im Aufsichtsrat; er ist gewissermaßen Sozusagen der Privatunternehmens. Die Verteilung der Kohle geschieht durch gemeinschaftliche Unternehmungen, an deren Gewinn ebenfalls der Staat beteiligt ist. Der Reichs-Kohlenrat übernimmt die Wahrung der Staatsrechte, die Preisfestsetzung, Grundzüge bei Ueberlassung der Kohlenlehen, Aufsicht über Export und Förderung. Der Entwurf erklärt zuletzt, daß in einem so geänderten Betriebe die innere Einstellung der Arbeiter eine ganz andere sein müßte: es müßte ein Weg gefunden werden, der in solchen Betrieben einen Streik unmöglich machte. Das kann allerdings nicht mehr als ein frommer Wunsch sein.

Advertisement for 'Schönheits-Konkurrenz' film featuring 'Jede Frau Deutschlands ist eingeladen, an der Schönheits-Konkurrenz im Film teilzunehmen. 75 000 Mark Preise! Der Weg zum Film! Das Publikum entscheidet!'.

Advertisement for 'Bruchleidende' (broken bones) treatment, mentioning 'Karlshuter Posamentenfabrik' and 'W. Cloror Jr.'.

Advertisement for 'Seiden-Beleuchtungskörper' (silk lighting fixtures) with an illustration of a lamp and text describing the product.

Large advertisement for 'Weihnachts-Paketverkehr' (Christmas parcel service) by Walter Strauss, Karlsruhe, featuring 'Die Post schränkt die Annahme von Wertpaketen in der Zeit vom 13.-24. Dezember wesentlich ein.' and 'ges. gesch. Paketkarte versichert jedes Paket bis zum Betrage von 5000 M.'.

Advertisement for 'Herrenkleider reinigt Färberei Schmitt' (men's clothing cleaning and dyeing) located at Scheffelstraße 53, Telephone 5379.

Advertisement for 'Strickjachen' (knit jackets) by 'Ottens Färberei und Schneiderei', mentioning 'Ottens Färberei und Schneiderei' and 'Karlshuter Posamentenfabrik'.

Advertisement for 'Läuse-Plage' (lice infestation) treatment, mentioning '1/2 Stunde genügt' and 'Klav.-Unterricht'.

Advertisement for 'Abendakt' (evening performance) and 'Dramatischen Unterricht' (dramatic instruction) at 'Filmkonzernhaus, Sonnenstraße 15 III'.

Advertisement for 'Piano - Möbel' (piano and furniture) and 'Batterien' (batteries) at 'Filmkonzernhaus, Sonnenstraße 15 III'.

Advertisement for 'Jagdwaffen' (hunting weapons) and 'Golda' (gold) at 'Filmkonzernhaus, Sonnenstraße 15 III'.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: Fritz Kraft, Karlsruhe, den 14. Dezember 1920.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Braut

Maria Bach nach kurzem Leiden im Alter v. 22 1/2 Jahr, gestern morgen sanft entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen: Familie Anton Bach und Hugo Decker, Bräutigam, Karlsruhe, den 14. Dezember 1920. Trauerhaus: Sommerstraße 4. Beerdigung: Mittwoch, 15. Dez. 1920, nachmittags 2 Uhr. Z15633

Statt Karten.

Ernst Platz-Wendorf, Evelyn Platz-Wendorf, geb. Fecht, Vermählte, Kaiserslautern, Dezember 1920.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 7115 Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Baubund-Möbel

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen in solider Ausführung, den veränderlichen Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst.

Badischer Baubund

G. m. b. H. 16407 Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22. Verkauf gegen bar oder Teilzahlung. Während der beiden letzten Advent-Sonntage sind unsere Ausstellungs-räume von 11-6 Uhr geöffnet.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen

in solider Ausführung, den veränderlichen Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen

in solider Ausführung, den veränderlichen Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen

in solider Ausführung, den veränderlichen Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen

in solider Ausführung, den veränderlichen Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen

in solider Ausführung, den veränderlichen Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst.

Waldorf Astoria Zigarette advertisement featuring a crown logo and a list of cigarette brands: MONIKA PIA 20, OBERST 50, PRINZESS PAULINE 25, BRIDGE M.GOLD-MUNDST. 60, BLAU PUNKT 30, GRAF WALDO 70, CHICAGO-KORK 40, EPSOM M.KORK-MUNDST. 1.~ MARK.

Farbmühle... Gut erhaltener Kinderfahrräder (Sportwagen) zu verkaufen.

Spiegel!... Einmal sehr schöne Spiegel zu verkaufen.

Diwan!... Einmal sehr schöne Diwan zu verkaufen.

Wirtschaft... Wirtschaftliche Möbel zu verkaufen.

Schreibmaschine... Schöne Schreibmaschine zu verkaufen.

Häuser... Häuser zu verkaufen.

Schlafzimmer... Schlafzimmer zu verkaufen.

Wohnzimmer... Wohnzimmer zu verkaufen.

Diwan!... Diwan zu verkaufen.

Farbmühle... Farbmühle zu verkaufen.

Wohnzimmer... Wohnzimmer zu verkaufen.

Diwan!... Einmal sehr schöne Diwan zu verkaufen.

Spiegel!... Einmal sehr schöne Spiegel zu verkaufen.

Diwan!... Einmal sehr schöne Diwan zu verkaufen.

Wirtschaft... Wirtschaftliche Möbel zu verkaufen.

Schreibmaschine... Schöne Schreibmaschine zu verkaufen.

Häuser... Häuser zu verkaufen.

Schlafzimmer... Schlafzimmer zu verkaufen.

Wohnzimmer... Wohnzimmer zu verkaufen.

Diwan!... Diwan zu verkaufen.

Farbmühle... Farbmühle zu verkaufen.

Wohnzimmer... Wohnzimmer zu verkaufen.

Diwan!... Einmal sehr schöne Diwan zu verkaufen.

Spiegel!... Einmal sehr schöne Spiegel zu verkaufen.

Diwan!... Einmal sehr schöne Diwan zu verkaufen.

Wirtschaft... Wirtschaftliche Möbel zu verkaufen.

Schreibmaschine... Schöne Schreibmaschine zu verkaufen.

Häuser... Häuser zu verkaufen.

Schlafzimmer... Schlafzimmer zu verkaufen.

Wohnzimmer... Wohnzimmer zu verkaufen.

Diwan!... Diwan zu verkaufen.

Farbmühle... Farbmühle zu verkaufen.

Wohnzimmer... Wohnzimmer zu verkaufen.

Diwan!... Einmal sehr schöne Diwan zu verkaufen.

Spiegel!... Einmal sehr schöne Spiegel zu verkaufen.

Diwan!... Einmal sehr schöne Diwan zu verkaufen.

Wirtschaft... Wirtschaftliche Möbel zu verkaufen.

Schreibmaschine... Schöne Schreibmaschine zu verkaufen.

Häuser... Häuser zu verkaufen.

Schlafzimmer... Schlafzimmer zu verkaufen.

Wohnzimmer... Wohnzimmer zu verkaufen.

Diwan!... Diwan zu verkaufen.

Farbmühle... Farbmühle zu verkaufen.

Wohnzimmer... Wohnzimmer zu verkaufen.

Atelier

25 z. Eisenkonstruktion, 700/400 mit vollständiger Veranlagung, freibleibend zu verkaufen.

Plüschgarnitur

bestehend aus: 1 Sofa, 3 Stühlen. Näheres Buhl, Hauptstraße 7.

Zwerg-Fosterrierer

als Weihnachtsgeschenk, 1/2 Jahr alt, 700/200, Braun Wolf, Hauptstraße 6.

Damenmantel

schwarz u. grün, 60/80, 12-14, sowie passende Kragen, etc.

Strimmerjade

einmalige Gelegenheit, eine Alpaka-Handtasche zu verkaufen.

Damen-Beljardie

einmalige Gelegenheit, eine Damen-Beljardie zu verkaufen.

Smoking

einmalige Gelegenheit, ein Smoking zu verkaufen.

Schaf-Mantel

einmalige Gelegenheit, ein Schaf-Mantel zu verkaufen.

Füllosen

einmalige Gelegenheit, Füllosen zu verkaufen.

Wohnzimmer

einmalige Gelegenheit, ein Wohnzimmer zu verkaufen.

Wohnzimmer

einmalige Gelegenheit, ein Wohnzimmer zu verkaufen.

Das Licht der Heimat.

Roman von August Hinrichs.

(4. Fortsetzung.)

Meta blieb mit ihrem Gesicht an der Tür stehen und vergaß das Hinausgehen. ... Sie dachte an die Kaffeebohnen, die sie jetzt so viele Leute brauchten...

mächtiger wurde in ihr der Wunsch, ihn zu küssen — immer mächtiger ihr Wunsch, nein, ihr Wille, mit ihm zusammen zu stehen. ... „Harm“, sagte Meta, „der Pastor sagt, daß du fort willst, in die Fabrik.“

Einen Augenblick, als er sie umschlang, suchte sie zurück. ... Die Heide ist heiliger Boden, den noch kein Pflug gebröckelt, kein Spaten gepalten, kein Menschengeschlecht zernarbt und zerklüftet hat.

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung von Lebensrenten bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

General-Vertreter, Fritz Keldel G. m. b. H. Verkaufsbüro der Motorenfabrik.

Reise-Dame, Stütze-Gesuch, Hotel Zimmermädchen, Junge Witwe.

Bankfachmann, Madchen od. Frau, Putzfrau, Stellengeluche, Jung. Kaufmann.

Mietgeluche, Lagerraum, Hofraum, Wohnzweimierzimmer.

Heilsalbe GOMBUSTIN, ärztlich empfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Risse, Aderweine, Frostschäden, wunde rissige Haut.

Stadtvertreter gesucht, Off. unt. F. L. B. 363 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wir suchen für den dortigen Markt für den Verkauf unserer Motorwagen, Generalvertreter.

Stütze, Gesuch, Madchen für Küche u. Hausarbeit, Madchen für Küche u. Hausarbeit.

Madchen od. Frau, Putzfrau, Stellengeluche, Jung. Kaufmann, Nebenverdienst, Vertretung.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer.

Frachtbriefe, Egrephische, Aufklebadressen, Postpaket-Adressen.

Großer Verdienst, Damen u. Herren, Stenotypist, Stenotypistin.

Vertreter u. Grossisten, Vertreter, Wer gute Bezieungen hat, Wer sein Einkommen verbessern will.

Alleinmädchen, Madchen, Madchen, Madchen, Madchen.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Gut möbl. Zimmer.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Gut möbl. Zimmer.

Lebensmittel, Wischband, Biel Geld, Jede Hausfrau, Offene Stellen, Architekt oder Baugewerker.

Stenotypist, Stenotypistin, Vertreter od. stille Vermittler, Transportversicherungen.

Vertreter u. Grossisten, Vertreter, Wer gute Bezieungen hat, Wer sein Einkommen verbessern will, jüngerer Bankbeamten.

Alleinmädchen, Madchen, Madchen, Madchen, Madchen.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Gut möbl. Zimmer.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Gut möbl. Zimmer.

Lebensmittel, Wischband, Biel Geld, Jede Hausfrau, Offene Stellen, Architekt oder Baugewerker.

Stenotypist, Stenotypistin, Vertreter od. stille Vermittler, Transportversicherungen.

Vertreter u. Grossisten, Vertreter, Wer gute Bezieungen hat, Wer sein Einkommen verbessern will, jüngerer Bankbeamten.

Alleinmädchen, Madchen, Madchen, Madchen, Madchen.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Gut möbl. Zimmer.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Gut möbl. Zimmer.

Lebensmittel, Wischband, Biel Geld, Jede Hausfrau, Offene Stellen, Architekt oder Baugewerker.

Stenotypist, Stenotypistin, Vertreter od. stille Vermittler, Transportversicherungen.

Vertreter u. Grossisten, Vertreter, Wer gute Bezieungen hat, Wer sein Einkommen verbessern will, jüngerer Bankbeamten.

Alleinmädchen, Madchen, Madchen, Madchen, Madchen.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Gut möbl. Zimmer.

Wohnzweimierzimmer, Guttes ruhiges Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Gut möbl. Zimmer.

